

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 84 (1966)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Uebergang der Schweizerischen Bauzeitung in das Eigentum der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Autor:** Jegher, Werner / Ostertag, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-68994>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Uebergang der Schweizerischen Bauzeitung in das Eigentum der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Am 27. September d. J. haben wir, die unterzeichneten Vereine, die *Verlags-Aktiengesellschaft der akademischen technischen Vereine* gegründet. Die neue Verlags-AG hat die «Schweizerische Bauzeitung» von der Kollektivgesellschaft W. Jegher und A. Ostertag, deren zwei Partner in die Dienste der AG treten, erworben. Am Aktienkapital von Fr. 200 000.— sind die Vereine in folgender Proportion beteiligt: SIA 65%, GEP 20%, A<sup>3</sup>E<sup>2</sup>PL 10%, BSA 2,5% und ASIC 2,5%.

Die Zahl der Verwaltungsräte hat man auf 15 festgesetzt, um die Fachgebiete, Landesgegenden usw. einigermaßen berücksichtigen zu können. Es wurden gewählt: 8 Verwaltungsräte auf Vorschlag des SIA: Otto A. Lardelli, El.-Ing., Baden (Präsident); André Rivoire, Arch., Grand Saconnex GE; Riccardo Gianella, Bau-Ing., Bellinzona-Ravecchia; August F. Métraux, El.-Ing., Basel; Rudolf Schlaginhausen, Bau-Ing., Frauenfeld; Eduard Strebel, Kult.-Ing., Köniz-Liebelfeld BE; Prof. Paul Waltenspihl, Arch. und Bau-Ing., Genf; Gustav Wüstemann, Bau-Ing., Adliswil ZH; 3 Verwaltungsräte auf Vorschlag der GEP: Rudolf Steiger, Masch.-Ing., Winterthur (Vizepräsident); Werner Jegher, Bau-Ing., Zürich; Hans Michel, Arch., Zürich; 2 Verwaltungsräte auf Vorschlag der A<sup>3</sup>E<sup>2</sup>PL: Prof. Daniel P. Bonnard, Bau-Ing., St. Sulpice; Victor Raeber, Masch.-Ing., Vevey; 1 Verwaltungsrat auf Vorschlag des BSA: Hans von Meyenburg, Arch., Herrliberg ZH; 1 Verwaltungsrat auf Vorschlag der ASIC: Emil E. Schubiger, Bau-Ing., Zürich. Zur Führung der Geschäfte bestellte der Verwaltungsrat einen Ausschuss, bestehend aus den Kollegen Lardelli (Präsident), Jegher (Delegierter) und Wüstemann (Sekretär).

SIA, Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein

GEP, Gesellschaft Ehemaliger Studierender der ETH

A<sup>3</sup>E<sup>2</sup>PL, Association Amicale des Anciens Elèves de l'Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne

BSA, Bund Schweizer Architekten

ASIC, Association Suisse des Ingénieurs Conseils (Schweizerischer Verband Beratender Ingenieure)

Wir haben zu dieser Lösung, die unseres Erachtens die beste Gewähr für den Fortbestand unserer Zeitschrift bietet, aus Überzeugung Hand geboten und stellen uns mit unseren Redaktionskollegen Arch. Gaudenz Risch und Ing. Otto Erb sowie dem ganzen Personal freudig in den Dienst der Aktiengesellschaft, während wir als selbständige Herausgeber Abschied nehmen von einem Unternehmen, das während mehr als 83 Jahren in guten und bösen Tagen seine Bewährungsprobe abgelegt hat. Möge es in den Händen der neuen Besitzer seine Aufgabe noch besser erfüllen!

Werner Jegher und Adolf Ostertag

## Betrachtungen zur Theorie der dünnwandigen Stäbe und ihrer Anwendung im Bauwesen

Von Curt F. Kollbrunner, Dr. sc. techn., Zollikon/Zürich, und Nikola Hajdin, Dr. sc. techn., Professor an der Universität Beograd

DK 624.072:539.385

### 1. Einleitung

Dünnwandige Stäbe erwecken bei der sich damit befassenden Fachwelt in letzter Zeit ein zunehmendes Interesse. Dieses bezieht sich sowohl auf deren immer häufigere Anwendung als auch auf die erforderlichen theoretischen und experimentellen Forschungsarbeiten zur vollständigen und klaren Erfassung ihres Verhaltens als konstruktive Elemente.

Zweck dieser Betrachtungen ist es, auf gewisse grundlegende Züge des statischen Verhaltens verschiedener Arten dieser Tragwerke hinzuweisen, wobei wir uns auf die «Theorie erster Ordnung» beschränken wollen. Die Probleme der «Theorie zweiter Ordnung» und der Stabilität schliessen wir hier aus. Obschon man sagen darf, dass das Gebiet der dünnwandigen Stäbe in den letzten vierzig und mehr Jahren sehr erschöpfend behandelt wurde, verbleiben unseres Erachtens noch ungelöste Probleme, deren Abklärung für die zweckmässige Anwendung dieser Tragwerke wichtig ist. Von einigen dieser Probleme soll im folgenden die Rede sein.

Ausserdem möchten wir auch auf gewisse, rein theoretisch zwar bereits gelöste Probleme hinweisen, deren Lösungen jedoch für den praktischen Gebrauch umgearbeitet werden müssten. Der projektierende Ingenieur muss, um Aufgaben aus diesem Gebiet mit einem wirtschaftlich vertretbaren Zeitaufwand zu bewältigen, über verlässliche, eindeutige Kriterien und einfache, dem jeweiligen Zweck angepasste Rechenvorgänge verfügen können.

Klarere Einsicht in das Verhalten dünnwandiger Stäbe unter zusammengesetzter Beanspruchung, besonders bei Torsion, welcher hier eine hervorragende Bedeutung zukommt, gewann man im ersten Dezennium dieses Jahrhunderts. Die Torsion ist, verglichen mit Biegung und Axialkraft, speziell im Falle dünnwandiger Stäbe, ihrer Natur nach ein schwierigeres Problem, und die relativ spät gewonnenen Erkenntnisse über dasselbe sind eine Folge des Entwicklungsweges der Festigkeitslehre. Dieser Weg ist, wie bei allen naturwissenschaftlichen Lehren, ein schrittweises Vordringen vom Einfacheren zum Schwierigeren, vom im einzelnen zum allgemein Gültigen. Vereinfachende Annahmen und Idealisierungen, welche für besondere Fälle gelten, werden oft verallgemeinert und liefern für viele andere Fälle solange brauchbare Lösungen, bis sie für einen oder mehrere versagen. Die

getroffenen Voraussetzungen müssen dann durch neue ersetzt werden, bis schliesslich jene allgemeinste Form der Lösung gefunden ist, welche auch allen möglichen Einzelfällen gerecht wird. Ein solcher Entwicklungsweg verläuft nicht in einer geraden Linie; er ist durch Umwege, Irrwege und Sackgassen gekennzeichnet.

Die von der Elastizitätstheorie für den Fall der reinen Biegung aufgestellten Beziehungen über die Formänderungen und die Verteilung der Normalspannungen in einem Stabquerschnitt wurden in der Festigkeitslehre auch auf den Fall des längs der Stabaxe veränderlichen Biegemomentes erweitert. Die Bernoulli'sche Hypothese liefert für Stäbe mit einfach symmetrischen Querschnitten bei in der Symmetrieebene gelegenen Belastungen bekanntlich eine für die technische Anwendung genügend genaue Grundlage. Demgegenüber ist jedoch eine Erweiterung der für den Bereich der reinen oder St. Venant'schen Torsion geltenden Spannungs- und Formänderungs-Beziehungen auf den Fall des längs der Stabaxe veränderlichen Torsionsmomentes, wie wir heute wissen, bis auf besondere Einzelfälle nicht zulässig.

In diesem Zusammenhang muss auch auf die besonderen Schwierigkeiten hingewiesen werden, welche die aus Biegung und Torsion zusammengesetzte Beanspruchung kennzeichnen. Eine detaillierte Schilderung der Entwicklungsgeschichte der dünnwandigen Stäbe [1], die eng mit den nach und nach gewonnenen Erkenntnissen über die Torsion verbunden ist und schliesslich zu einer Erweiterung der Baustatik und Festigkeitslehre geführt hat, übersteigt den Rahmen dieser Betrachtungen. Im folgenden wird nur der Versuch unternommen, einige für diese Entwicklung wesentliche Momente zu skizzieren.

Ausser den Arbeiten der Pioniere auf diesem Gebiet, wie denjenigen von Bach [2] und Timoshenko [3] müssen die in der Schweiz. Bauzeitung erschienenen Abhandlungen von Maillart [4] und Eggenschwyler [5] hier besonders hervorgehoben werden. Bach hat als erster auf experimentellem Wege das Problem der Zwängungsdrehung oder Wölbkrafttorsion wahrgenommen. Er betrachtete das Verhalten eines Stabes mit [-förmigem Querschnitt unter der Belastung durch in einer normal zur Symmetrieebene des Querschnitts gelegenen Ebene wirkende Kräfte. Dabei konnte er feststellen, dass im Falle, dass die Belastungsebene durch die Schwerlinie des Stabes ging, sich die